

*Der Landvogt Johann Christoph von Benz beklagt sich, dass der Landschreiber Johann Sebastian Deyl ihm im Amt Konkurrenz macht. Ausf. o. O., vorgelegt 1724 Mai 6, AT-HAL, H 2614, unfol.*

[7] Durchleüchtigster herzog.

Gnädigster reichsfürst und herr, herr, etc., etc.<sup>1</sup>

Nachdeme einem jeglichen verpflichten beambten und bedienten von obhabenden, schwahren pflichten halben, ohndisputirlich obligen will, seiner gnädigsten herrschafft alles dasjenige getreulichst anzuzaiigen und zu hinderbringen, was derselbe in seinem gewissen und wissen erkennet, und sicher so dem herrschafftlichen interesse, wie auch dem publico schädlich und nachtheilig sein khan, mithin vor schaden zu wahrnen. Wann derselbe auch ausserist sich zu besorgen, das eine solche pflichtmessige und getreue eröffnung ihme selbstn hochschädlich fallen solte, so habe ich sowohl in ansehung dessen, alß auss besonderen antrieb gegen euer hochfürstlichen durchlaucht tragendter, underthänigster devotion<sup>2</sup> länger nit mehr umbhin sollen, deroselben in tüffister submission<sup>3</sup> gehorsambst zu hinderbringen, daß, nachdeme mein fatales und mehr dann compassionwürdiges<sup>4</sup> schickhsaal vor mich wollen, das dero landtschreiber Johann Sebastian Deyll<sup>5</sup> vor anderthalb jahren in dieser qualitet<sup>6</sup> in dero reichsfürstenthumb Liechtenstain aufgestöllet worden, ich wehrendt dieser zeit layder in dem werkh mit villen bitteren schmerzen erfahren müssen, daß dessen humor<sup>7</sup> und der meinige gantz und gahr incompatible, da ohnerachtet ich die höchste gnad habe, bey euer hochfürstlich durchlaucht in dem caracthere alß rath zu stehen und alß landtvogt ihme vorgesezt zu sein, er jedoch mit hindansez- und verliehrung alles gebührendten respects eine solche superioritet<sup>8</sup> sowohl in ambts-sachen, alß all uberigem uber mich sich arrogiret<sup>9</sup> und mir ein so schnödes und höchst disreputirliches tractament<sup>10</sup> erweist, welches noch zu beschreiben, noch weniger zu ertragen.

Ahnerwogen [2] er alle meine getreue dienste nit allein jederzeit verachtet und vernichtet, sondern auch alles mein thuen und lassen, worth und werckh, anderst nit, alß pflicht und vernunftfloß umbdrexlet, und in malam partem<sup>11</sup> aussdeütet, und also andurch zu höchster prostitution<sup>12</sup> sowohl dess gnädigst mir anvertrauten landtvogtambts, alß meiner selbst aigen ehr und reputation ohne underlass und auf daß äusseriste mich angegriffen, und anderst nit, alß ein schuellerbueb tractiret sehen muess, der dazu kheinerley sach capable<sup>13</sup> ist, etc. Und nuhn aber in alle weeg zu præsumiren<sup>14</sup>, daß euer hochfürstlich durchlaucht selbstn missbeliebig zu vernemmen sein wird, durch dergleichen ohnausezlich und ohnerträgliche mortificationes<sup>15</sup>, wardurch der Himmel selber irritiret werden muss, und dahero mir nit weniger ein gewissen machen müste, mit pflichtmessiger anzaig all dessen längeren anstandt zu nemmen, mich genöthiget zu sehen. Zu deren entgehung euer hochfürstlich durchlaucht meine pflichten wider meine willen und gedanckhen underthänigst

---

<sup>1</sup> *Joseph Johann Adam von Liechtenstein (1690–1732) regierte von 1721 bis 1732. Vgl. Gustav WILHELM, Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6; Constant von WURZBACH, Liechtenstein, Joseph Johann Adam Fürst; in: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 15, Wien 1866, S. 127–128 und Stammtafel II.*

<sup>2</sup> *Ergebenheit.*

<sup>3</sup> *Untertänigkeit.*

<sup>4</sup> *bemitleidenswürdiges.*

<sup>5</sup> *Johann Sebastian Deyl war von 1722 bis 1727 liechtensteinischer Landschreiber. Vgl. Fabian FROMMELT, Landschreiber, in: Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HLFL), Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 484.*

<sup>6</sup> *Eigenschaft.*

<sup>7</sup> *Temperament.*

<sup>8</sup> *Oberboheit.*

<sup>9</sup> *anmaßt.*

<sup>10</sup> *„disreputirliches tractament“: dem Ruf nachteilige Behandlung.*

<sup>11</sup> *„in malam partem“: auf schlechte Weise.*

<sup>12</sup> *Preisgabe.*

<sup>13</sup> *fähig.*

<sup>14</sup> *anzunehmen.*

<sup>15</sup> *Totschläge.*

zu füssen zu legen, und also anmit mich höchst unschuldiger weiss dienstloß mithin auf eine so harte und höchst compassions-würdige arth, mitsambt meiner hochschwangeren eheconsortin, und so villen theils unversorgt und unschuldigen kleinen khünderen, umb diesem, meinen verfolger, plaz zu machen, in das weithe veldt hinaus und bittere ellendt, fahls kheine gnädigste und von mir in underthänigkeit anhoffender remedur<sup>16</sup> erfolgen wurde, mich verstossen zu sehen. Welches neben dem ohnersezlichen schaden, so mir andurch zugienge, noch zu weith grösserer prostitution und beschimpffung meiner biß dahin ohne ruehm zu melden, erworbnen und conservirter ehr und reputation geraichen wurde, da, [3] nachdeme meine gehabte hochstüfft augspurgische hochfürstliche hoffrathstölle zu underthänigsten diensten, weyland euer hochfürstlich durchlaucht herzogeliebsten herren vatteren<sup>17</sup>, mildtseeligen gedächtnuss, auss purer devotion resigniret<sup>18</sup>, und mich anmit in dero höchsten gnaden schuz underthänigst zu füssen geworffen, haben dieselben mich in höchsten gnaden, jedoch mit dem beysaz und gnädigsten befehl auf- und angenommen, das sowohl von dess herrn bischoffen zu Costantz<sup>19</sup>, alß dess herren fürstens von Fürstenberg zu Mösskirchen<sup>20</sup>, hochfürstlich gnaden und durchlaucht, meiner capacitet und guthen comportements<sup>21</sup> zulängliche attestata<sup>22</sup>, wie es auch zu meiner sonderbahren ehr erfolget beybringen solle, wo pro ulteriori confirmatione<sup>23</sup> dessen höchst gedacht, ihro hochfürstlich gnaden qua coadjutor augustanus<sup>24</sup> in mehrer gnädigster consideration<sup>25</sup> meiner, diesem fürstlichen hochstüfft so lange jahr hindurch erwiesner, getreu und erspriesslichen diensten vermittelst ertheilung eines vortrefflichen decreti<sup>26</sup> mir das prædicat<sup>27</sup> eines hochfürstlich costantzischen hoffraths una cum annexis prærogativis<sup>28</sup> gnädigst continuiret<sup>29</sup>, ersagter massen aber mittelst solcher von ihme, landtschreibern, zu besorgen habendter, harter vertreibung und verstossung, mir sambt weib und khünderen, ja meiner gantzen ehrlichen freindschafft, nichts alß schandt, spott und schimpff, und zumahlen ein so mehrer unwiderbringlicher schaden zuwachsen würde, alß ich nit wissen khan, wie ein solcher unglückhsfahl von erst höchst ersagten, beeden, grossen fürsten, respectu<sup>30</sup> meiner angesehen und zu mehrer augmentirung meines unglückhs von denenselben nit etwann auch mit ungnädigsten gemüths-agen angesehen werden därfte. [4] Also khomme in dieser, meiner äusseristen betrübness, meine ainige, underthänigste zuflucht zu euer hochfürstlich durchlaucht weltberümbtisten und gerechtisten hochfürstlichen gemüth zu nemmen, und dieselben fuessfällig zu bitten, in mehrer mildster beherzigung dieses, meines höchst commiserationswürdigen<sup>31</sup> zustands mir die hochfürstlich höchste gnad anzugedeihen, daß, wann dero landtschreibern bisherige dienste, wie mir zwahr ohnwissendt, zu deroselben und dess publici besseren interesse zulänglichen und nuzlicher alß die meinige erachtet werden solten, mich derentwegen nit auf eine so schädlich, alß höchst disreputirliche arth durch ihne vertreiben,

<sup>16</sup> *Abstellung eines Missbrauchs.*

<sup>17</sup> *Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) regierte von 1718 bis 1721 in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: Neue Deutsche Biographie 14 (1985), S. 511–512; WILHELM, Tafel 6; WURZBACH, Bd. 15, S. 118–119 und Stammtafel II.*

<sup>18</sup> *verzichtet.*

<sup>19</sup> *Jobann Franz Schenk von Stauffenberg (1658–1740) war seit 1704 Fürstbischof von Konstanz und Augsburg. Vgl. Gerd WUNDER, Die Schenken von Stauffenberg, Stuttgart 1972.*

<sup>20</sup> *Froben Ferdinand Dominik Christoph Fürst zu Fürstenberg-Mößkirch (1664–1741) wurde 1687 zunächst Kondirektor und kurz darauf Direktor des schwäbischen Reichsgrafenkollegiums. Vgl. Ernst MÜNCH, Carl Borromäus, Alois FICKLER, Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg, Aachen und Leipzig 1832, Bd. 4, S. 190–203.*

<sup>21</sup> *Benehmens.*

<sup>22</sup> *Bestätigungen.*

<sup>23</sup> *„pro ulteriori confirmatione“: für die letzte Bestätigung.*

<sup>24</sup> *„qua coadjutor augustanus“: als augsburgischer Koadjutor.*

<sup>25</sup> *Überlegung.*

<sup>26</sup> *Erlasses.*

<sup>27</sup> *Ehren- bzw. Amtstitel.*

<sup>28</sup> *„una cum annexis prærogativis“: das eine mit dem Anhang des Vorrangs.*

<sup>29</sup> *fortgefahren.*

<sup>30</sup> *beziehungsweise.*

<sup>31</sup> *anvertrauenswürdig.*

sonderen und umb willen euer hochfürstlich durchlaucht mit noch villen fürstenthumb und herrschafften von Gott gesegnet, mich an ein oder anderen orth derselben widerumb nuzlichen und convenienter<sup>32</sup> in hochfürstlich höchsten gnaden emploijren<sup>33</sup> und also uber meine allein zu diesem ende allhero aufgewendte, so grosse reyss-speesen umbso weniger ohn consolirter abreisen zu lassen, je mehrers von Gott anderes nichts wünsche und ambire<sup>34</sup>, alß in euer hochfürstlich durchlaucht underthänigsten diensten fehrnerhin zu leben und zu sterben, andurch aber kheineswegs gedenkendt, mittelst diese sogestalten mir abgenöthigten defensions<sup>35</sup> und respective underthänigsten bittschriff ihm landtschreiberen noch an seiner ehr, noch an seinem khünfftigen besseren glückh im geringsten zu præjudiciren<sup>36</sup>, oder in anderweg, wie es auch sein möchte, schädlich zu fallen, etc., zu gnädigster gewehr, auch all fehrneren höchsten hulden und gnaden mich in tüffistister submission gehorsambst empfehendt, alß  
Euer hochfürstlich durchlaucht

Underthänigst, getreu, gehorsambster  
Johann Christoph von Bentz<sup>37</sup>, manu propria<sup>38</sup>  
rath und landtvogt

[5] [Adresse]

Präsentato<sup>39</sup>, den 6. Maii 1724.

Ahn den durchleüchtigsten fürsten und herren, herren Joseph Johann Adam dess Heyligen Römischen Reichs<sup>40</sup> fürsten und regieren dess hauses von und zu Liechtenstain, in Schlesien zu Troppau und Jägerndorff, herzog etc., grafen zu Rittberg, etc., ritteren dess Guldenen Flusses, Grand d'Espagne ersteren classis<sup>41</sup>, der römisch kayserlichen und königlich catholischen mayestät würckhlichen geheimben rath, etc., etc.

Underthänigst, gehorsambste bittschriff von mir Johann Christoph von Bentz, rathl auch landtvogt, manu propria

[6] [Dorsalvermerk]

Vom landtvogten Bentz.

Ein unterthäniges memoriale und klag contra Deyl, landtschreiber, mit bitte, selben dem fürstlichen gnaden schutz zu protegiren.

De präsentato 6. Maii 1724.

---

<sup>32</sup> geeigneter.

<sup>33</sup> beschäftigen.

<sup>34</sup> herumgeben.

<sup>35</sup> Verteidigung.

<sup>36</sup> vorentscheiden.

<sup>37</sup> Johann Christoph von Bentz (1673–1750) war vom 24. April 1720 bis zum 20. April 1727 liechtensteinischer Landvogt mit dem Amtssitz in Schloss Vaduz. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Bentz, Johann Christoph von; in: HLF 1, S. 88–89.

<sup>38</sup> eigenhändig.

<sup>39</sup> Vorgelegt.

<sup>40</sup> Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806), Köln-Weimar 2005.

<sup>41</sup> Schlesien ist eine Region in Mitteleuropa im Süden von Polen und Nordosten von Tschechien. Troppau (Opava) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Troppau (CZ), das zeitweise zu Mähren, ab 1621 zu Schlesien gehörte. Jägerndorf (Krnov) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Jägerndorf (CZ). Grafschaft Rietberg, heute in Nordrhein-Westfalen (D). Der Orden vom Goldenen Vlies (Flüß) ist ein von Herzog Philipp III. von Burgund 1430 begründeter Ritterorden. „Grande“ ist ein Titel des Hochadels in Spanien.